

Nicht für immer wie vom Erdboden verschluckt

Innsbrucker Archäologen forschen in Kärnten nach einem 1944 abgestürzten US-Flugzeug. Auch in Tirol wird nach Wracks gesucht.

Von Philipp Schwartze

Innsbruck – Es sollte ein Flug zur Aufklärung werden, doch stattdessen kam es zum Absturz, der bisher nicht geklärt werden konnte: Am 23. Dezember 1944 startete eine US-Fliegerstaffel von ihrer Basis im italienischen Foggia zu einem Erkundungsflug gen Tschechien. Doch einer der Piloten geriet über Kärnten in Schwierigkeiten und stürzte bei Hohenthurn, südwestlich von Villach, ab. Bis heute konnte weder das Wrack noch der Leichnam des US-Soldaten geborgen werden. Das Einzige, was blieb, war die Nachricht des US-Militärs: „Missing in Action“ – vom Einsatz nicht zurückgekehrt.

Doch so soll es nicht bleiben. „Die amerikanische Armee hat eine eigene Abteilung – die Defense POW/MIA Accounting Agency (DPAA) –, die ihre Jungs aus der ganzen Welt heimbringt“, sagt Harald Stadler vom Institut für Archäologien der Uni Innsbruck. Über 70 Jahre nach dem Absturz war der Zeitpunkt für die Suche ideal: „Im Zuge des Studentenaustauschs der Uni Innsbruck und der University of New Or-



Im Dezember 1944 stürzte ein US-Pilot einer Erkundungsstaffel – im Bild drei der Maschinen dieses Typs – über Kärnten ab. Mehr als 70 Jahre später suchen Grabungsleiter Greg Ryan aus New Orleans und Hobby-Flugzeughistoriker Roland Domanig (v. l.) die vermutete Absturzstelle auf.